

## Sylvia Asmus, Jörn Hasenclever Exilbestände online

»... in keiner von den Sprachen, die ihm zugänglich waren, hatte er auf einmal Sprache genug für dieses geplante Totenbuch. Monate, Jahre – jawohl, Jahre – litt er an dieser Sprachlosigkeit; und sooft er sie zu überwinden versuchte und die Feder in die Hand nahm, auch an Schreiblähmung«, formulierte der exilierte Schriftsteller Soma Morgenstern (1890 - 1976) im nachträglichen Motivenbericht 1974/1975 für die israelische Ausgabe seines Buchs »Die Blutsäule«.

»Die Blutsäule«, 1955 auf Englisch und 1964 auf Deutsch erschienen, ist eine literarische Auseinandersetzung mit der Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden. Morgenstern war nach der Annexion Österreichs nach Frankreich geflohen. Von dort war ihm 1941 die Flucht in die USA gelungen, wo er erfuhr, dass seine Mutter, eine seiner Schwestern, sein Bruder und einer seiner Neffen den Holocaust nicht überlebt hatten.

Das Manuskript der »Blutsäule« befindet sich seit 1996 im Besitz des Deutschen Exilarchivs 1933 – 1945 der Deutschen Nationalbibliothek. Gemeinsam mit dem 3.820 Einheiten umfassenden gesamten Nachlass Soma Morgensterns wurde es im Herbst 2013 digitalisiert. Die überlieferten Manuskripte der literarischen und publizistischen Werke Morgensterns waren Grundlage der Werkausgabe des Suhrkampfs Verlags. Auch eine Vielzahl von Briefen, u. a. von Ernst und Karola Bloch, Max Brod, Alma Mahler-Werfel, Karol Rathaus, Gershom Scholem und Stefan Zweig sowie Dokumente zur Lebensführung liegen vor.

Morgenstern, dessen Leben und Werk das Deutsche Exilarchiv 2012 in der umfassenden Ausstellung »So wurde ihnen die Flucht zur Heimat. Soma Morgenstern und Joseph Roth – eine Freundschaft« und dem gleichnamigen Begleitbuch vorstellte, gehört zu den Künstlern, deren Exilbiografien und Werke Teil der virtuellen Ausstellung »Künste im Exil«<sup>1)</sup> sind. Unter Federführung des Deutschen Exilarchivs widmet sich die kooperative Ausstellung, zu deren Netzwerk mehr als 30 Institutionen gehören, dem Thema Exil in den Künsten auf be-

sondere Weise. Die Ausstellungskonzeption ist einerseits theoriegeleitet, andererseits aber auch objektbezogen. Theoretische Texte, die verschiedene Aspekte des Themas aufgreifen, kuratierte Verlinkungen, biografische Einstiege sowie Informationen zu den vorgestellten Exponaten und Digitalisaten ermöglichen eine vielseitige Annäherung an die Thematik. Soma Morgenstern begegnet der Ausstellungsbesucher gleich mehrfach. Teile seiner Manuskripte »Flucht in Frankreich« und »Die Blutsäule« sind aufrufbar und als mehrseitige Digitalisate auch blätterbar, sodass der Besucher einen Eindruck von der Beschaffenheit der Objekte erhält. Digitalisate der Buchumschläge seiner Werke ermöglichen die Darstellung der Publikationsgeschichte, z. B. der Umschlag seines Werks »Der Sohn des verloren Sohnes«, das 1935 noch in Deutschland im Berliner Reiss Verlag – allerdings nur noch für jüdische Käufer – erscheinen konnte. Auch Morgensterns *Récépissé de demande de carte d'identité*, eine provisorische Aufenthaltsgenehmigung für Frankreich, ist ein Exponat der virtuellen Ausstellung und vermittelt allein aufgrund der starken Gebrauchsspuren eindringlich, wie wichtig das Mitführen dieses Dokuments für Exilanten war. Dass Archivnutzer nun auf das langzeitarchivierte Digitalisat zugreifen können, ist auch aus Bestandsschutzgründen sinnvoll.

»Künste im Exil« fokussiert aber nicht nur auf Literatur und exilierte Schriftsteller, sondern ebenso auf weitere Kunstsparten wie Architektur, Tanz, Theater, Musik, Fotografie, Film und bildende Kunst.

Exponate aus dem Bereich der Fotografie stammen z. B. aus dem Nachlass von Eric Schaal (1905 - 1994). Auch dieser Nachlass befindet sich im Deutschen Exilarchiv. Schaals fotografischer Nachlass, der nun digitalisiert wurde, umfasst über 2.600 Porträts, 98 davon mit Widmung der Porträtierten: Stefan Zweig beispielsweise, dessen Porträt in der virtuellen Ausstellung gezeigt wird, war mit der Fotoaufnahme sehr zufrieden: »Erik Schaal das dankbare Object mit vielen Grüßen Stefan Zweig«,

Nachlass Soma  
Morgenstern

Bestandsschutz  
durch Digitalisie-  
rung

Virtuelle Aus-  
stellung »Künste  
im Exil«

Fotografie-  
Nachlässe

beschriftete er den Abzug. Schaal war 1936 in die USA emigriert und hatte dort die Fotografie zu seinem Beruf gemacht. Er arbeitete für die Agentur Pix und die Magazine »Time« und »Life« und porträtierte Künstler und Wissenschaftler, darunter viele berühmte Exilanten wie Alfred Döblin, Lion Feuchtwanger, Thomas Mann und Franz Werfel.

Auch Werke der bildenden Kunst wurden digitalisiert. So ein Bestand der Künstlerin Eva Herrmann (1901 - 1978) mit einem umfangreichen Konvolut an Zeichnungen, Skizzen, Grafiken und Entwürfen für Buchumschläge. Insgesamt wurden 485 Einheiten gescannt. Herrmann lebte ab 1933 überwiegend im südfranzösischen Sanary-sur-Mer und pflegte enge Kontakte zu den dortigen Emigrantenkreisen. Zu Lion Feuchtwangers Roman »Exil« arbeitete sie für den Amsterdamer Exilverlag Querido an eindrucksvollen Umschlagentwürfen. 1940 verließ Herrmann Frankreich und zog in die USA. Sie wurde insbesondere mit ihren Karikaturen von Albert Einstein, den Mitgliedern der Familie Mann, Bertolt Brecht, Arnold Zweig, Egon Erwin Kisch, Joseph Roth und anderen berühmt. Auch ihr Werk kann in der virtuellen Ausstellung »Künste im Exil« betrachtet werden.

Eva  
Herrmann

Archiv  
deutscher  
PEN-Club  
im Exil

Zu den wichtigsten Beständen der Sammlung des Deutschen Exilarchivs zählen auch Archive institutioneller Provenienz, darunter das Archiv des deutschen PEN-Clubs im Exil. 2014 jährt sich zum 80. Mal die Aufnahme des Deutschen PEN-Clubs im Exil als »German Group« in die internationale Schriftstellervereinigung, nachdem 1933 das deutsche PEN-Zentrum im Rahmen der nationalsozialistischen Gleichschaltungspolitik aus dem internationalen Verband ausgetreten war. Bereits 1933 hatte sich die Exil-Gruppe konstituiert, deren Sekretär Rudolf Olden und deren Präsident Heinrich Mann war. Das Archiv umfasst 1.804 Einheiten,

darunter umfangreiche Briefkonvolute, die den Aufbau und das Funktionieren der Organisation dokumentieren und für die Wissenschaft von großer Bedeutung sind. In der virtuellen Ausstellung »Künste im Exil« können interessierte Besucher beispielsweise die Liste der Mitglieder des deutschen PEN-Clubs im Exil vom 16. April 1934 ansehen oder auch eine Korrespondenz zwischen Heinrich Mann und Rudolf Olden.

Neben den dargestellten Beständen wurden weitere ungedruckte Zeugnisse aus der Sammlung des Deutschen Exilarchivs digitalisiert, z. B. Unterlagen des Lyrikers Alfred Wolfenstein, des Theaterkritikers Franz Goldstein, sowie Papiere des Club 43 und Teile des Archivs der American Guild for German Cultural Freedom / Deutsche Akademie im Exil.

Das Deutsche Exilarchiv verfügt neben der Sammlung von Archiven von Exilorganisationen, persönlichen Nachlässen und Einzelautografen auch über eine umfangreiche Sammlung von gedruckten Zeugnissen der deutschsprachigen Emigration. Auch aus Bestandserhaltungsgründen wurde der gesamte Monografienbestand des Deutschen Exilarchivs 1933 - 1945 und der Sammlung Exilliteratur 1933 - 1945 am Leipziger Standort der Deutschen Nationalbibliothek digitalisiert: insgesamt 22.275 Exilmonografien sowie Flugblattsammlungen. Gemeinfreie Werke sind weltweit über das Portal der Deutschen Nationalbibliothek einsehbar, so zum Beispiel Werke des österreichischen Schriftstellers Joseph Roth, der von 1933 an im Pariser Exil lebte. Seit 1935 arbeitete Roth an dem Roman »Beichte eines Mörders«, der als Buchpublikation 1936 im Amsterdamer Verlag Allert de Lange erschien und nun ebenfalls digitalisiert wurde. In der virtuellen Ausstellung »Künste im Exil« ist das Manuskript des Werks bereits zu sehen.

Ungedruckte  
Zeugnisse

Digitalisierung  
von 22.275 Exil-  
monografien

## Anmerkungen

1 <<http://www.kuenste-im-exil.de>>